Ausgabe Nr. 2 01. Januar 2020

Latendorfer Zeitung

Unabhängige Zeitung für alle Ortsteile der Gemeinde Latendorf

Foto und Montage: Fred Bartuleit

Am Neujahrstag um 11:00 Uhr trafen sich Latendorferinnen und Latendorfer zum Umtrunk vor dem Mühlenberghaus. Dazu hatte Hans-Hermann Schlüter über WhatsApp eingeladen. Alle brachten sich ein Glas und ein Getränk mit.

Kostenloses Abo als PDF:
Sende eine E-Mail mit dem Betreff: „Abo“ an latendorfer-zeitung@posteo.de

Die Latendorfer Zeitung wird ehrenamtlich gemacht. Sie ist nicht professionell aber engagiert und unabhängig. Sie erscheint an jedem Ersten eines Monats. Presserechtlich verantwortlich ist Fred Bartuleit, Alte Landstraße 12, 24598 Latendorf. Die Artikel sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Fred Bartuleit geschrieben und von Nicole Reese lektoriert.

800 Jahre

Woher wissen wir das eigentlich?

Er hat das heraus gefunden: **Karl-Heinrich Struve**, in Latendorf allgemein Kalli genannt, beschäftigt sich seit 1986 intensiv mit dem Zeitgeschehen in Latendorf. Er sammelte Fotos, Dokumente und recherchierte im Internet, in Ämtern und Museen und hat zu Hause eine beachtliche Menge an Material zusammengestellt.

Aus dem Jahre 1220 datiert die erste urkundliche Erwähnung Latendorfs, worauf sich das Jubiläum nun bezieht. Das Original dieser Urkunde ist nach heutigem Wissen bei einem Brand im Kloster Bordesholm vernichtet worden. Wir können es also nicht mehr beweisen, aber deswegen verzichten wir Latendorfer doch nicht auf's Feiern!

Was war 1220 ?

Die ersten Bewohner Latendorfs waren Leibeigene. Es war im tiefen Mittelalter. Die Erde war nach Ansicht der Kirche eine Scheibe. Nur unter Lebensgefahr konnte das in Frage gestellt werden. Es war die Zeit der Kreuzzüge und der Inquisition. Die Zeit des Heiligen Römischen Reiches (Deutscher Nation). An Nord- und Ostsee entstand die Hanse.

Was war zwischen 1950 und 1970? Aus diesem Zeitfenster wird die Latendorfer Zeitung in diesem Jahr schwerpunktmäßig berichten. Als Grundlage ein paar Karten, die die Lage von Gewerbebetrieben und Bauernhöfen um 1955 zeigen.

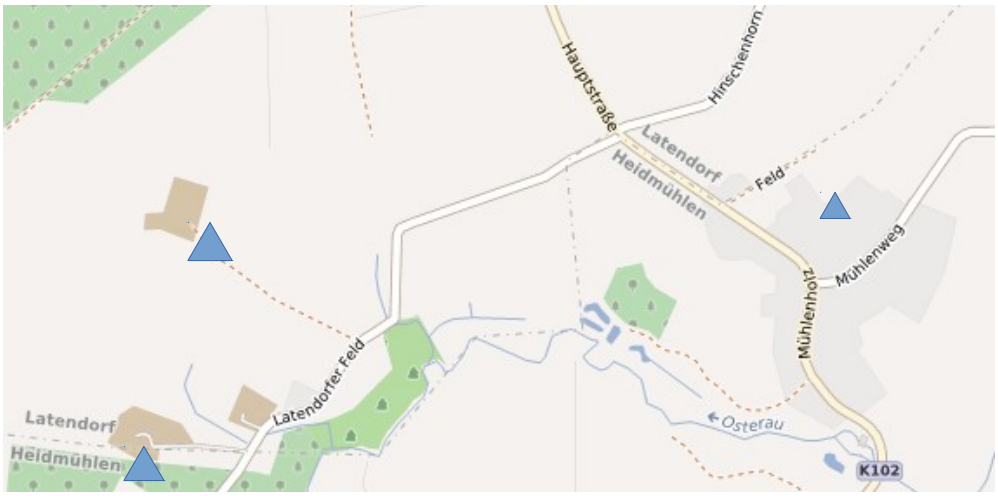
Gewerbebetriebe 1955

Bekannt weit über Latendorf hinaus war Lindemanns Gasthof. Wichtig für die Dorfbewohner war der Lebensmittelladen, damals ein waschechter Tante-Emma-Laden. Größter Gewerbebetrieb war der Fuhrbetrieb mit 3 Lastwagen. Für die Bauern wichtig war die Schmiede, die eng mit der Stellmacherei zusammen arbeitete, wenn es darum ging, Pferdewagen zu reparieren. Der Schrotthändler sammelte seine Ware auf dem Mühlenberg zu einer Schrotthalde, woran sich niemand störte. Für heutige Zeiten unvor-

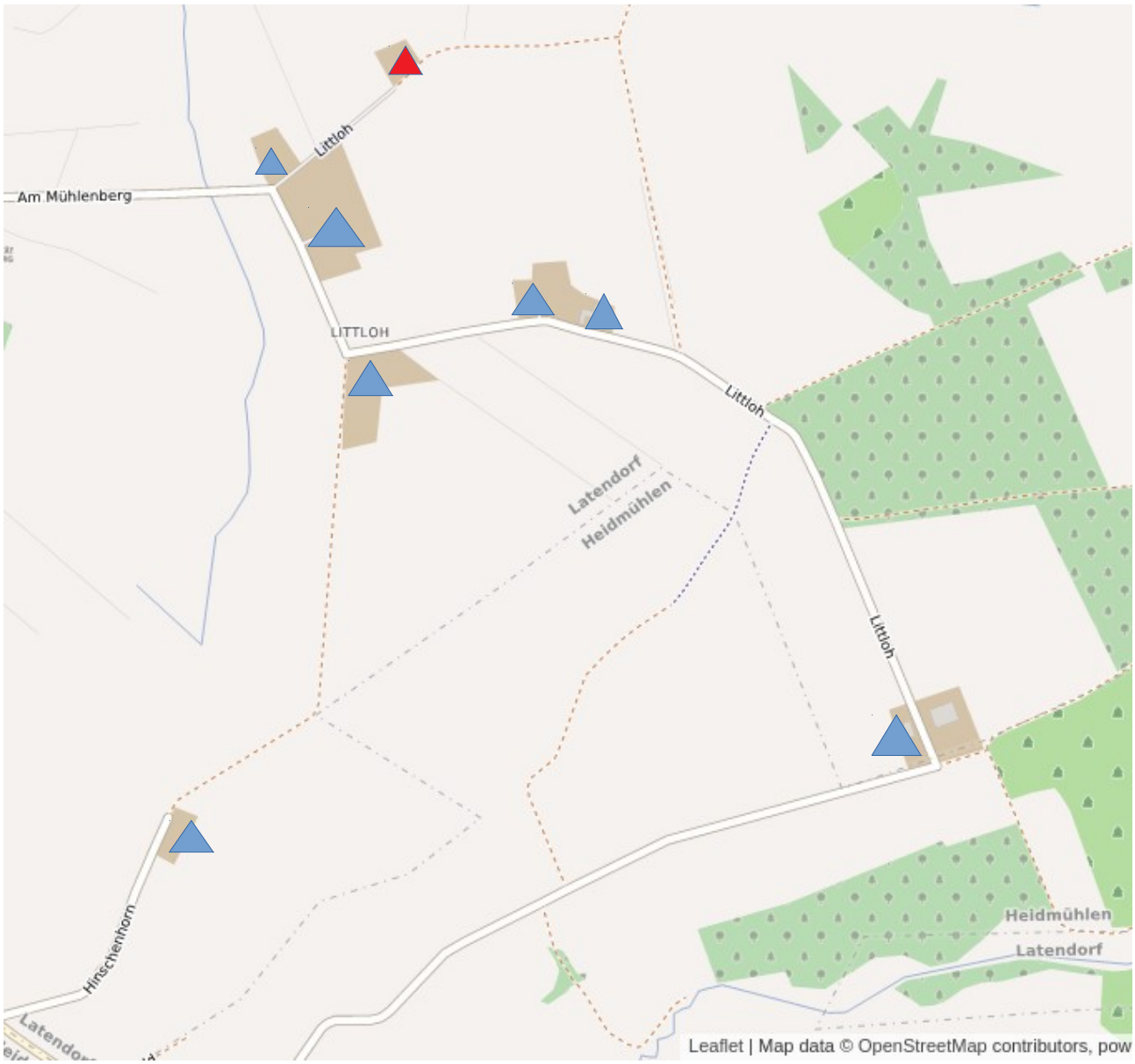
stellbar: Latendorf hatte eine eigene Post. Hier kamen nicht nur Briefe und Pakete an, auch die Rente wurde bar ausgezahlt. Der Fischhändler besaß keinen Laden. Er fuhr mit seiner Ware in einem Opel Blitz zu seinen Kunden. Auf der Ladefläche befanden sich Holzfässer, in denen gesalzene Heringe aufbewahrt wurden.

Bauernhöfe im Ortskern Latendorf 1955

Bauernhöfe im Latendorfer Feld 1955



Bauernhöfe auf dem Littloh 1955



Viele Bauernhöfe besaßen noch Pferde. Die rot markierten waren reine Pferdehöfe ohne Trecker. Das Beschlagen der Pferde gehörte zu den wichtigsten Aufgaben des Schmiedes. Zunächst ersetzten die Trecker das Pferd als reine Zugmaschine. Der mechanische Antrieb der Landmaschinen erfolgte über die Räder. Die Motorleistung der ersten Trecker lag zwischen 10 und 20 PS. Ein Trecker mit 30 PS galt schon als sehr groß. Später wurden die Trecker mit einer Zapfwelle ausgestattet, über welche die Landmaschinen angetrieben wurden. Das ermöglichte die Konstruktion größerer und leistungsstärkerer Landmaschinen und machte eine stärkere Motorisierung der Trecker notwendig.

Bauernhöfe in Braak 1955

Gibt es Latendorfer, die über das Dorf hinaus bekannt geworden sind? Oh ja! Die Latendorfer Zeitung stellt sie vor. Hier ein Latendorfer, der Europameister wurde:

Peter Weiland

In den 50er Jahren hat in Latendorf ein Kind namens Peter Weiland gewohnt. Genaue Daten sind der Latendorfer Zeitung nicht bekannt. Er lebte im Umfeld von Lindemanns Gasthof und besuchte die Schule in Latendorf. Er besaß ein Tretauto, welches in kaputtem Zustand auf dem riesigem Schrotthaufen von Hermann Kuchenbecker endete und dort noch eine Weile als Sehnsuchtsobjekt eines kleinen Fred Bartuleit sein Dasein fristete. Aber was war das besondere an Peter Weiland?

Peter Weiland als frischgebackener Europameister
Quelle: Stadtarchiv Kiel

Er wurde Profiboxer in der Schwergewichtsklasse. Im Jahre 1968 (da wohnte er nicht mehr in Latendorf) gewann er in der Kieler Ostseehalle die Deutsche Meisterschaft im Schwergewicht gegen Jürgen Blin. Ein Jahr später wurde er sogar Europameister. Er schlug in der Kieler Ostseehalle den Franzosen Bernard Thebault in der ersten Runde mit einem Leberhaken k.o. Vier Monate später verlor er diesen Titel in Madrid gegen den Spanier José Manuel Urtain wieder. Ein schwerer Verkehrsunfall beendete 1971 seine Boxkarriere. Er starb am 22. Januar 2014 in Schönberg / Holstein.

Wer mehr über Peter Weiland zu seiner Zeit in Latendorf weiß, darf sich gerne bei der Latendorfer Zeitung melden.

Ausflug der Feuerwehr Latendorf nach „Santa Pauli“ Freitag, 06. Dezember

Passend zum Nikolaustag lud der stellvertretende Wehrführer Stefan Hansen alle aktiven und passiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Latendorf zu einem Ausflug nach „Santa Pauli“ ein. Das ist nach eigenem Bekunden „der geilste Weihnachtsmarkt in Hamburg“.
Stefan hatte eigens dafür einen Bus gechartert. Treffpunkt war Stefans Garage, eine halbe Stunde vor Abfahrt des Busses. Dort gab es schon einmal Punsch und Grillwurst zur Einstimmung. Die Reisegruppe bestand aus 21 Personen. Die Fahrt kostete inklusive Einstimmung und Getränkeverpflegung im Bus 20,00€. Kassenwart Daniel Lieckfeldt hatte zusätzlich was locker gemacht für die Deckung der Unkosten.
Im Bus erläuterte Stefan den Ablauf des Ausflugs. Nach der Ankunft auf der Reeperbahn würde uns Mario Ruhde empfangen, ein ehemaliger Kamerad von ihm und Daniel Lieckfeldt aus Bundeswehrzeiten, der nach seiner Dienstzeit zur Polizei gewechselt war und nun auf der legendären Davidswache seinen Dienst tut. Damit hatte die Gruppe einen kompetenten Ortsführer.
Unterwegs im Bus wurden alle Mitreisenden mit Dosenbier aus Dänemark (pfandfrei) und kleinen Schnapsbuddeln versorgt. Ein blauer Müllsack gehörte mit zur Reiseausstattung, denn es gehört sich schließlich, dass man seinen eigenen Müll wieder mitnimmt.
Angekommen auf der Reeperbahn, traf die Gruppe vor dem Lokal „Schweinske“ auf den Polizisten Mario Ruhde. Stefan Hansen machte Meldung: „Keine Sozis, keine Grünen, alles Feuerwehr“. So ist das wohl, wenn Feuerwehr auf Bundeswehr und Polizei trifft. Alle gingen dann ins „Schweinske“, wo zwei große Tische reserviert waren. Gelegenheit, einen kleinen Imbiss und ein Getränk zu sich zu nehmen.
Anschließend führte Mario Ruhde die Reisegruppe durch die „Große Freiheit“, dann über die Schmuckstraße und Simon-von-Utrecht-Straße durch die Straße „Hamburger Berg“, nach seiner Aussage die kriminellste Straße Hamburgs. Zu besichtigen war dort ein kaum zu ertragendes Leid und Elend, das die dortige Ansammlung von Suchtkranken jeglicher Art mit sich bringt.
Wieder zurück auf der Reeperbahn nahm Mario Kurs auf den Spielbudenplatz, wo der Weihnachtsmarkt „Santa Pauli“ stattfindet. Hier herrschte kein Elend mehr, nur ein großes Gedränge. Der nächste Halt war vor einem Glühweinstand. Danach verstreute sich die Gruppe in verschiedene Richtungen. Die Latendorfer Zeitung schloss sich der Führung aus Feuerwehr, Bundeswehr und Polizei an. Das war genau die richtige Entscheidung. Das wohl gewählte Ziel der Führung war eine Kneipe mit dem Namen „Cowboy und Indianer“. Die hatte aber nicht viel mit dem Wilden Westen zu tun. Stattdessen gab es dort Livemusik vom feinsten. Eine Band, bestehend aus Sänger, Gitarristen, Bassisten und Schlagzeuger gab Hard Rock zum Besten. Da wackelten die Wände. Die laute Musik ließ nur Getränkebestellungen in der Zeichensprache zu. Die Stimmung war hervorragend, man wollte gar nicht wieder weg von hier.

Foto: Petra Hansen

Fred Bartuleit, Mario Ruhde, Stefan Hansen und Daniel Lieckfeldt, im Vordergrund Michael Baars, im „Cowboy und Indianer“. Das Foto ist von Petra Hansen.

So gegen 22:30 Uhr war dennoch Aufbruch. Mario Ruhde musste nämlich zum Dienst, was die Colaflasche in seiner Hand erklärt, und die Latendorfer mussten zu ihrem Bus. Herzlichen Dank an Mario für seine Führung und den Kneipentipp! Vor dem „Schweinske“ trafen sich alle wieder. Was die anderen Latendorfer in der Zwischenzeit auf dem Kiez getrieben hatten, blieb der Latendorfer Zeitung verborgen, und sie will es auch lieber nicht so genau wissen.
Auf der Rückfahrt im Bus waren alle bester Stimmung. Die restlichen Bierdosen und Schnapsfläschchen fanden ihre Abnehmer. Der Müllsack war am Ende voll bis oben hin. Verbesserungsvorschlag der Latendorfer Zeitung: Pfandflaschen mit Ploppverschluss. Die gibt es regional in Schleswig-Holstein. Man kann sie verschließen, wenn man gerade nicht trinkt. Dann können sie auch mal umfallen. Und wer seinen Müll wieder mitnehmen kann, kann das auch mit Pfandflaschen tun.
Zurück in Latendorf gingen die meisten nach Hause. Ein paar Hartgesottene kamen noch mit in Hansens Garage und verzehrten den Rest Glühwein und die Grillwürste, die noch übergeblieben waren.
Es war ein gelungener Ausflug mit viel guter Laune. So was darf die Freiwillige Feuerwehr gerne wiederholen.

Feuerwehreinsatz Sonntag, 15. Dezember

Feuerwehreinsatz am Sonntag, 15.12. um 16:40 ging die Sirene. Die Freiwilligen Feuerwehren Braak und Latendorf mussten zum Brand eines Einfamilienhauses in Willingrade ausrücken. Es gab zum Glück keine Personenschäden. Susanne Vogt versorgte die Kameraden nach ihrer Rückkehr am Feuerwehrhaus mit einem Korb belegter Baguettes.

Meinung – Kommentar von Fred Bartuleit

Zum Ausflug der Feuerwehr Latendorf nach Santa Pauli:

Liebe Sozis, liebe Grüne,
solltet Ihr einmal den Wunsch haben, der Freiwilligen Feuerwehr Latendorf beizutreten, dann macht das ruhig. Dort werden immer neue Leute gebraucht. Denkt nicht, Ihr seit dort unerwünscht. Stefan Hansen selbst hat zu meiner aktiven Zeit bei der Freiwilligen Feuerwehr gesagt, dass es keine Rolle spielt, ob die Mitglieder rot oder grün oder schwarz oder gelb sind. Aus eigener Erfahrung kann ich davon berichten, dass ich als bekennender Umweltschützer während meiner aktiven Zeit dort immer freundlich und mit Respekt behandelt worden bin. Ihr werdet im Umfeld der Feuerwehr vielleicht mal Äußerungen von Kameraden hören, die Euch nicht so gefallen. Das müsst Ihr aber aushalten. Wir leben schließlich in einer Demokratie, da ist so etwas ganz normal. Es schadet auch nicht, mal aus seiner eigenen Blase heraus zu kommen und andere Ansichten zu hören. Stichwort: Toleranz.
Hier ein Beispiel, wie sich meine Feuerwehrkameraden mir gegenüber als sehr tolerant erwiesen haben: Als sie mich bei der ersten Feuerwehrhauptversammlung, an der ich teilnahm, dabei sahen, wie ich akribisch den Speck zwischen den Bratkartoffeln aussortierte, und erfuhren, dass ich Vegetarier bin, reagierten sie sofort. Von da an sorgten die Kameraden immer dafür, dass mir ein vegetarisches Essen serviert wurde, ohne dass ich sie darum bitten musste. Ich muss den Kameraden damals wie ein Wesen von einem anderen Stern vorgekommen sein, denn ein Feuerwehrmann isst selbstverständlich Fleisch, was anderes kommt gar nicht in Frage.

Gemeinderatssitzung am 17. Dezember

Zur Gemeinderatssitzung um 19:30 Uhr kamen 8 von 9 Gemeinderatsmitgliedern, als Protokollführer Herbert Bornhöft vom Amt Boostedt-Rickling, als Gäste Amtsleiter Jörg Wraage und die Frauenbeauftragte des Amtes Ingrid Thinn sowie 10 Interessierte aus Braak und Latendorf.
Hier die interessantesten Beschlüsse:

- Für die Errichtung der neuen Feuerwehrhäuser wurde die Einrichtung einer Arbeitsgruppe beschlossen. Die soll aus 4 Gemeindevertretern und 4 Vertretern der Feuerwehren bestehen.
- Die Einnahmen- und Ausgabenplanung der beiden Feuerwehrkassen wurden genehmigt.
- Beschaffung und Installation eines Beamers und einer Lautsprecheranlage im MBH
- Planung der Ausweisung eines Baugebietes auf der Nordseite des Verbindungsweges zwischen Hauptstraße und Alter Landstraße.

Das Protokoll der Sitzung ist in Kürze auf der Webseite der Gemeinde einsehbar.

Seniorenweihnachtsfeier am 19. Dezember

Etwa 40 Senioren aus allen Ortsteilen trafen sich im Saal des Gasthofs „Zur Eiche“ zur diesjährigen Weihnachtsfeier. Es waren weniger als sonst gewohnt. Als Gäste waren Pastorin Amtag von der Kirchengemeinde Gadeland und Pastor Dau-Schmidt von der Kirchengemeinde Großenaspe zugegen.

Bürgermeister Torsten Hamann begrüßte die Anwesenden, dann wurden Kaffee und Kuchen serviert. Währenddessen erschien Henning Pink. Er hatte die Aufgabe übernommen, die anwesende Gemeinde mit Geschichten und Döntjes zu versorgen. Das tat er dann auch mit Bravour. Allerdings hatten seine Vorträge nicht viel mit der christlichen Weihnacht zu tun. Diesbezüglich legten sich Pastorin Amtag und Pastor Dau-Schmidt ins Zeug und bügelten das wieder aus, indem sie je eine weihnachtliche Geschichte vortrugen.

Unter der musikalischen Klavierbegleitung von Christiane Kroll wurden Weihnachtslieder gesungen. Christianes Mitwirken hat schon Tradition auf der Seniorenweihnachtsfeier. Zum ersten Mal war sie ohne ihre Tochter Charlotte gekommen.

Weiter ging es mit allgemeinem Klönschnack. Torsten Hamann verteilte an alle Weihnachtspralinen als Geschenk.

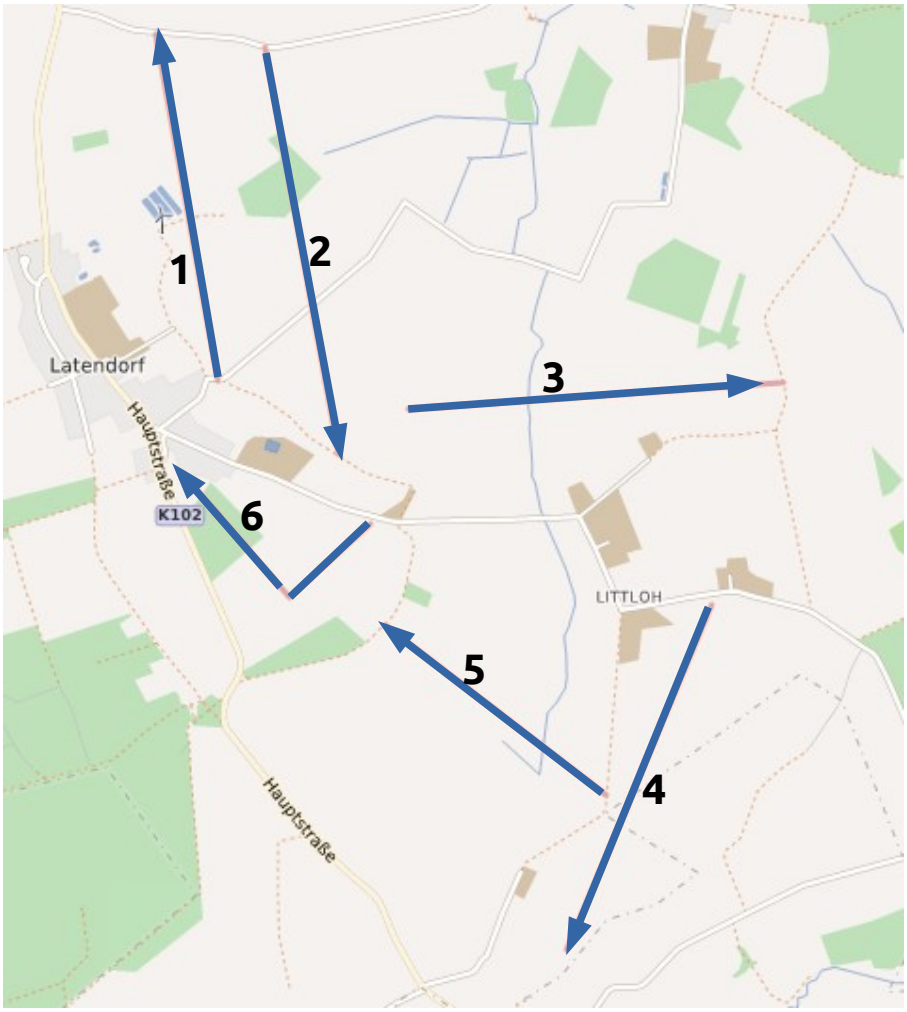
Gegen 18:00 Uhr begann der allgemeine Aufbruch. Ein paar Hartgesottene hielten noch bis 18:30 die Stellung.

Treibjagd des Jagdvereins Latendorf am 28. Dezember

Die umfangreichen Vorbereitungen zu dieser Gesellschaftsjagd hatte die Jägerschaft unter Stefan Hansen schon seit November getroffen.
Als sich 48 Jägerinnen und Jäger und 19 Treiberinnen und Treiber um 9:00 Uhr am Mühlenberghaus versammelten, herrschte ideales Wetter mit leichtem Frost, Sonnenschein und Windstille. Die Ankommenden begrüßten sich mit dem obligatorischen „Weidmannsheil".
Das Konzert der Jagdhörner bildete den Auftakt. Die Bläserinnen und Bläser eröffneten den Tag mit dem „Sammeln der Jäger", der „Begrüßung" und dem „Aufbruch zur Jagd". Der Vorsitzende des Jagdvereins Latendorf, Stefan Hansen, begrüßte alle Anwesenden. Als Verantwortlicher belehrte er sie über ihre Pflichten und gab die Losung aus, es werde heute nur Niederwild geschossen. Die Jägerinnen und Jäger wurden in vier Gruppen eingeteilt: Rechte Flanke, linke Flanke, Front und der Linie, die hinter den Treibern her ging. Hierzu gehörten auch die Führerinnen und Führer der Jagdhunde.
Dann begab sich die Jagdgemeinde zum Braaker Weg. Hier war die Basis des ersten Treibens in Richtung der Klärteiche bis zum Feldweg, der von der Kreisstraße 102 nach Braak führt. Das war eine Distanz von etwa einem Kilometer. Die Gruppen nahmen Aufstellung, dann ging es los: „Haas, Haas, Haas" oder „Hase, Hase, Hase" ertönte es über die Felder. Es ging quer über Knicks, Stacheldrahtzäune und Gräben. Auf diesem ersten Treiben wurden 2 Hasen zur Strecke gebracht.
Das zweite Treiben verlief östlich, parallel des ersten, in die entgegengesetzte Richtung zur Schulkoppel. Es war vom Gelände her etwas schwieriger, weil es durch ein Waldstück führte. Hier wurde ein Wildschwein hochgemacht, das sich im Brombeerdickicht versteckt hatte. Im ganzen Jagdeifer wurde es, trotz der angesagten Begrenzung auf Niederwild, von insgesamt 3 Jägern erlegt. Zur Jagdstrecke kam dann noch ein Hase. An der Schulkoppel wurde eine kleine Getränkepause eingelegt. Angeboten wurden rein alkoholfreie Getränke.
Das dritte Treiben führte dann in Richtung Littloh. Schwerstes Hindernis auf diesem Weg war der Sieksgraben. Ein Hase wurde hier zur Strecke gebracht. Auf dem Littloh trafen sich alle in der Reithalle von Horst Lüdemann. Hier war das Mittagessen vorgesehen. Vorher wurde zum Essen geblasen. In der Reithalle waren Biertische und Bänke aufgestellt. Asta Breiholz und Birgit Kröger teilten Erbsensuppe aus, dazu wurde Kinderpunsch angeboten. Die Treiberinnen und Treiber durften den Punsch mit Schnaps veredeln, für die Jägerinnen und Jäger galt weiterhin ein absolutes Alkoholverbot.
Mit dem „Aufbruch zur Jagd" der Bläserinnen und Bläser wurde die Treibjagd fortgesetzt. Dieses Mal vom Littloh in Richtung Hinschenhorn. Hier wurde zweimal ein Hase gesichtet. Das erste Mal entkam er, von den Hunden gehetzt, in den Garten der Familie Busch ohne dass ein Schuss fiel. Das zweite Mal durchbrach er die Treiberreihe in Richtung Littloh, wieder von den Hunden gejagt, wieder fiel kein Schuss. Hier zeigte sich, wieso die Evolution dem Hasen seine Läufe verpasst hatte. Er war einfach zu schnell für die Hunde, die ihn jagten. Vielleicht war er ja auch ein „alter Hase", der weiß worauf es ankommt. Unklar blieb, ob es beide Male ein und derselbe Hase war.
Das vierte Treiben führte vom Hinschenhorn zum Kammerbrook. Petra Hansen versprach eine Menge Hasen in diesem Gebiet. Vergeblich. Nur am westlichen Kammerbrook fiel ein Schuss, der den fünften Hasen zur Strecke brachte.
Ein letztes Treiben begann am Börnhof Richtung Hauptstraße, knickte am Mühlenberger Wald nach Norden ab in Richtung Kieskuhle. Im Wald wurde noch ein Hase hochgemacht.

Es fiel auch ein Schuss, doch der Hase entkam unversehrt über die Hauptstraße und verschwand.

Treiben der Gesellschaftsjagd 2019



Zum Ende der Jagd trafen sich alle hinter dem Mühlenberghaus. Hier war die Strecke, fünf Hasen und ein Schwein, ausgelegt. Alle nahmen Aufstellung.
Jägerinnen und Jäger vor der Strecke, Bläserinnen und Bläser daneben und Treiberinnen und Treiber dahinter. Zur Ehre der erlegten Tiere hieß es „Hut und Mützen ab“ und es wurden „Sau tot“ und „Hase tot“ geblasen. Mit dem „Halali“ wurde die Jagd abgeblasen. Es war kurz nach 15:00 Uhr.
Das Treiben gingen insgesamt über 6100m, alle Beteiligten legten etwa 9200m zu Fuß zurück.

Das Ertönen der Jagdhörner hatte etwas Feierliches. Petra Hansen berichtete der Latendorfer Zeitung, dass die Anzahl der Bläserinnen und Bläser abnimmt und es schwierig ist, hierfür Nachwuchs zu gewinnen. Es wäre doch sehr schade, wenn dieser schöne Brauch ausstürbe.

Mit dem „Halali“ war das Geschehen aber lange noch nicht beendet. Um 19:00 Uhr sollte es im Mühlenberghaus weiter gehen, mit dem festlichen Teil. Und der hatte es in sich.

Der festliche teil der heutigen Treibjagd wurde mit dem Grußwort des Vorsitzenden des Jagdvereins Latendorf, Stefan Hansen, eingeleitet. Danach bat er die fleißigen Frauen nach vorne, die für die Versorgung der Gäste zuständig waren, und überreichte ihnen je einen Blumenstrauß. Es waren Dorit Cerniuc, Asta Breiholz und Marianne

Solterbeck. Die nicht anwesende Birgit Kröger, die in Lüdemanns Reithalle die Erbsensuppe mit verteilt hatte, bekam auch einen. Mit einer Flasche Jägermeister bedankte sich Stefan auch bei deren fleißigem Helfer Peter Cerniuc.
Dann wurde der Grünkohl aufgetischt, und die Jagdgemeinde durfte sich erst einmal satt essen. Die Treiberinnen und Treiber hatten Getränke frei.
Nach der Speisung ergriff Herbert Schütt in seiner Eigenschaft als Fiskal das Wort und ernannte den heutigen Jagdkönig. Es wurde **Marc Oliver Hansen**. Herzlichen Glückwunsch! Vizekönige wurden Bernd Stick und Klaus Blank.

Jagdkönig 2019 Marc Oliver Hansen

Dem Fiskal Herbert Schütt oblag die Jagdgerichtsbarkeit. Er besprach zunächst einige Punkte zum Ablauf der heutigen Jagd, die ihm nicht gefallen hatten. Zum Beispiel, dass es zum Abschuss eines Schweins gekommen war, obwohl die Jagd nur dem Niederwild galt und wieso am Hinschenhorn ein Hase zweimal entkommen konnte.

Das Jagdgericht.
Danach hielt Fiskal Herbert Schütt das Jagdgericht ab. Hier geht es darum, dass die traditionellen Jagdgebräuche eingehalten und Verstöße dagegen streng bestraft wurden.
Vorausgeschickt sei, dass die Bestrafungen in erster Linie den Sinn hatten, die Kasse des Jagdvereins zu entlasten. Opfer dieser Gerichtsbarkeit wurden nun all diejenigen, die auf irgendeine Weise gegen die Jagdbräuche verstoßen hatten. Fiskal Herbert Schütt waltete seines Amtes auf eine Art, die filmreif war. Er trat äußerst streng auf. Dahinter steckte aber ein Humor, der ob seines Auftretens nur schwer zu erkennen war.
Seine Jagdgerichtsbarkeit darf nicht mit dem Gerichtswesen eines Rechtsstaates verglichen werden. Hier war Herbert Schütt Ankläger und Richter in einer Person. Eine Verteidigung war nicht vorgesehen, die Revision schon gar nicht.
Im Folgenden sind einige der schweren Verstöße gegen die Jagdtradition aufgelistet, die der Fiskal hart aber gerecht bestrafte:

- Jagdgewehr verloren (es fiel auf den Boden)
- Hände in den Taschen als die Jagd angeblasen wurde
- Jagdstiefel waren nicht zugeschnürt
- Pudelmütze als Kopfbedeckung anstelle des Lodenhutes
- Adidas-Schuhe getragen
- Beim Hasenlotto null bzw. 2 getippt
- Schwein geschossen bei der Niederwildjagd
- Die Jagdgenossen mit „Hallo“ begrüßt statt mit „Weidmannsheil“
- Rauchen während des Blasens zu Ehren des erlegten Wildes

Alle Delinquenten hatten sich zu erheben, wenn sie aufgerufen wurden, und nach vorne zum Fiskal zu kommen. Sie mussten sich erklären und wurden dann verurteilt. Die mit der geringsten Strafe davonkamen, mussten ein Wasserglas Korn leeren. Die meisten wurden dazu verurteilt, zusätzlich noch eine Flasche Korn auszugeben. Die Schuld auf seine Frau zu schieben verdoppelte das Strafmaß. Die höchste Strafe in Form von 3 Flaschen Korn wurde für das unzulässigerweise erlegte Schwein ausgesprochen. Wenn der Fiskal die Verurteilten fragte, ob sie noch etwas zu sagen hätten, begannen die meisten mit ihrer Verteidigung. Davon wollte der gestrenge Fiskal aber nichts hören. Nein, sie sollten nur sagen, dass sie eine Flasche Korn ausgeben wollten.
So diszipliniert die Jägerschaft während des Treibens ohne jeglichen Tropfen Alkohol ausgekommen war, so musste sie jetzt ebenso wie die Treiberschaft fleißig anstoßen, denn es gingen dank des gestrengen Fiskals reichlich Flaschen herum.

Nach dem Jagdgericht verkündete Herbert Schütt die Gewinner des Hasenlottos. Auf fünf Hasen richtig getippt hatten Asad Issa, Marc Oliver Hansen, Phillip Hansen und Rainer Greif.

Sozusagen zum Kontrast gegenüber den ganzen Verurteilten kürte der Fiskal den vorbildlichsten Jäger. Es wurde Jens Beckmann aus Padenstedt. Auch ein vorbildlichster Treiber wurde ernannt. Ausgerechnet Fred Bartuleit. Nicht etwa, weil er besonders viele Hasen aus den Büschen und Gräben hochgemacht hätte, sondern weil er zu diesem Abend mit Schlips erschienen war. Beide Vorbilder mussten ebenfalls nach vorne kommen und ein Glas Korn leeren.

Nach Ansicht der Latendorfer Zeitung war der vorbildlichste Treiber Kalli Peters. Wie der in seinem Alter noch über die Gräben gesprungen ist: Filzhut ab! Die prominentesten Treiber dieser Jagd waren Günter Meyn als Obertreiber für Latendorf, Kalli Brauer als Generalobertreiber für Braak und Kalli Peters als Generalobertreiber für Latendorf. Die Titel hatten sie sich selbst gegeben.

Zu guter Letzt nahm Herbert Schütt noch vier neue Jäger in die Jagdgemeinschaft auf. Das waren Arthur Bratus, Daniel Lieckfeldt, Uwe Jeßen und Phillip Hansen. Sie mussten alle eine schwierige Frage aus der Jägerprüfung beantworten. Die Fragen hatte der Fiskal extra so gewählt, damit sie die richtige Antwort wahrscheinlich nicht wussten. Das kostete dann wieder etwas. In diesem Falle mussten die Jungjäger einen „Jägerkuss“ essen: Man nehme einen handelsüblichen Schokokuss, spieße mit dem Zeigefinger ein Loch von oben bis zur Waffel hinein, fülle dieses Loch mit Korn auf und verspeise dieses Arrangement dann genüsslich.
Anschließend erhielten die vier neuen Jäger den Jägerschlag. Das heißt, sie erhielten mit einem Hirschfänger 3 Schläge. Der erste Schlag - auf die linke Schulter - sollte sie zur Jagd weihen. Der zweite Schlag - auf die rechte Schulter - sollte ihnen die Kraft verleihen, stets das Rechte zu tun. Der dritte Schlag - auf das Hinterteil - sollte ihnen die Kraft geben, nie auf die Ehre zu verzichten.

Damit ging ein ereignisreicher Tag zu Ende. Die Latendorfer Zeitung dankt Petra und Stefan Hansen ganz herzlich für die fachliche Beratung zu diesem Artikel.

Latendorf im Hamburger Abendblatt am 28. Dezember

In seiner Serie über die ländlichen Gemeinden im Kreis Segeberg berichtete Patrick Schwager im Hamburger Abendblatt über Latendorf. Erwähnung fanden Torsten Hamann als Bürgermeister, Detlef Rühmann als Orchideen-Experte, Kalli Struve als Dorfchronist, Michael Kowalewski mit seinen Weiderindern, Karen Neumann für „Lebendiges Latendorf“ und Kurt Scharlibbe mit der Schiffswerft auf dem Bauernhof.

Termine:

04.01.2020	19:30 Uhr	Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Latendorf im Mühlenberghaus
07.01.2020	19:30 Uhr	Treffen „Lebendiges Latendorf“ im Mühlenberghaus mit Abschmücken des Weihnachtsbaums
11.01.2020		Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Braak im Gasthof zur Eiche
14.02.2020	19:30 Uhr	Skat-, Poker- und Kniffelabend der Freiwilligen Feuerwehr Latendorf
06.06.2020		Vogelschießen in Latendorf

Termine melden an latendorfer-zeitung@posteo.de